

KURZ

Stabilere Pensionskasse
STAATSPERSONAL Zur Sicherung des finanziellen Gleichgewichts der Bernischen Pensionskasse (BPK) soll das Gesetz über die BPK angepasst werden. Die entsprechenden Änderungen gehen in die Vernehmlassung. Vorgesehen sind grössere gesetzliche Bandbreiten zur Festlegung der Höhe der Beiträge und kostendeckende Verdiensterhöhungsbeiträge. Zudem soll die Erhebung von Sanierungsbeiträgen ermöglicht werden. (sda)

Technischer Defekt löste Brand im Schützenhaus aus
REICHENBACH Das Schützenhaus in Reichenbach ist am Ostersonntag wegen eines technischen Defekts in Brand geraten. Der Sachschaden beläuft sich auf rund eine Million Franken. Der Defekt trat an einer elektrischen Installation an der Decke auf, wie die Polizei mitteilt. Anwohner hatten am Ostersonntag den Brand entdeckt und die Feuerwehr alarmiert. Diese rückte mit einem Grossaufgebot an. Gefahr wegen eingelagerter Munition bestand nach Angaben der Behörden zu keiner Zeit. (sda)

Abstimmung verschoben
ADELBODEN Die Abstimmung zum geplanten Eissportzentrum auf der Norromatte findet nicht wie vorgesehen am 21. Mai statt. Der Termin müsse verschoben werden, «weil die planungs- und finanzrechtlichen Abklärungen noch nicht genügend fortgeschritten sind», heisst es in einer Mitteilung der Gemeinde. (pd)

Grimselstrasse soll verlegt werden
GUTTANNEN Beim Hochwasser vom August 2005 wurde die Grimselstrasse in der Wacht bei Guttannen durch Murgang verschüttet. Damit dies künftig nicht mehr passiert, soll die Strasse auf einer Länge von 837 Metern auf einen Damm verlegt werden. Dazu müssen auch rund 8200 Quadratmeter Wald gerodet und in der Region wieder aufgeforstet werden. Die Pläne des Projekts werden bis zum 22. Mai 2006 in der Gemeindeverwaltung von Guttannen aufgelegt. (aid)

Ortsplanung wird geprüft – 2007 wird abgestimmt
STEFFISBURG Der Gemeinderat von Steffisburg hat am 20. März 2006 die Ortsplanungsrevision zuhanden der kantonalen Vorprüfung genehmigt. Die nach der Mitwirkung überarbeiteten Grundlagen wurden mittlerweile beim Kanton eingereicht. Die Bevölkerung befindet sich am 11. März 2007 an der Urne über die neue Ortsplanung. (pd)

«Militär und Tourismus»
THUN Die Stiftung Schlossmuseum Thun erhält einen Betrag von 113 000 Franken aus dem Lotteriefonds. Die Berner Regierung sprach das Geld unter anderem als Beitrag an die Neugestaltung einer Dauerausstellung zum Thema «Militär und Tourismus» auf dem vierten Boden. (aid)

Tag der offenen Türen
BURGDORF Die am Farbweg 11 domizilierten Institutionen Spitex Burgdorf-Oberburg, Mütter- und Väterberatung Amt Burgdorf, Hilfsmittelstelle Spitex Verein Burgdorf-Oberburg, Seniorenrat, Berateria und Zentrum für ambulante Palliativpflege Zapp laden am Samstag, 6. Mai, von 9 bis 14 Uhr zum Tag der offenen Türen ein. (pd)

Schwimmende Bibliothek
BIELERSEE Zum Welttag des Buches weicht die Bielensee Schifffahrtsgesellschaft am 23. April ihre Schifflbibliothek auf dem Motorschiff St. Petersinsel ein. Den Passagieren stehen fortan auf dem Schiff rund 100 Bücher insbesondere über die Region Biel-Seeland zur Verfügung. Zur Einweihung sind Autorenlesungen, ein Schreibwettbewerb sowie musikalische Unterhaltung vorgesehen. Weitere Information sind im Internet unter www.bielerseel.ch zu finden. (pd)

Gesichtslandschaften

Ein Album porträtiert die Bewohner des Dienstbotenheims Oeschberg in Koppigen

Im Dienstbotenheim Oeschberg bei Koppigen verbringen Knechte und Mägde ihren Lebensabend. Zum 100. Geburtstag des weitherum beachteten und geachteten Altersheims porträtiert ein grossformatiges Fotoalbum die 42 derzeitigen Bewohner.

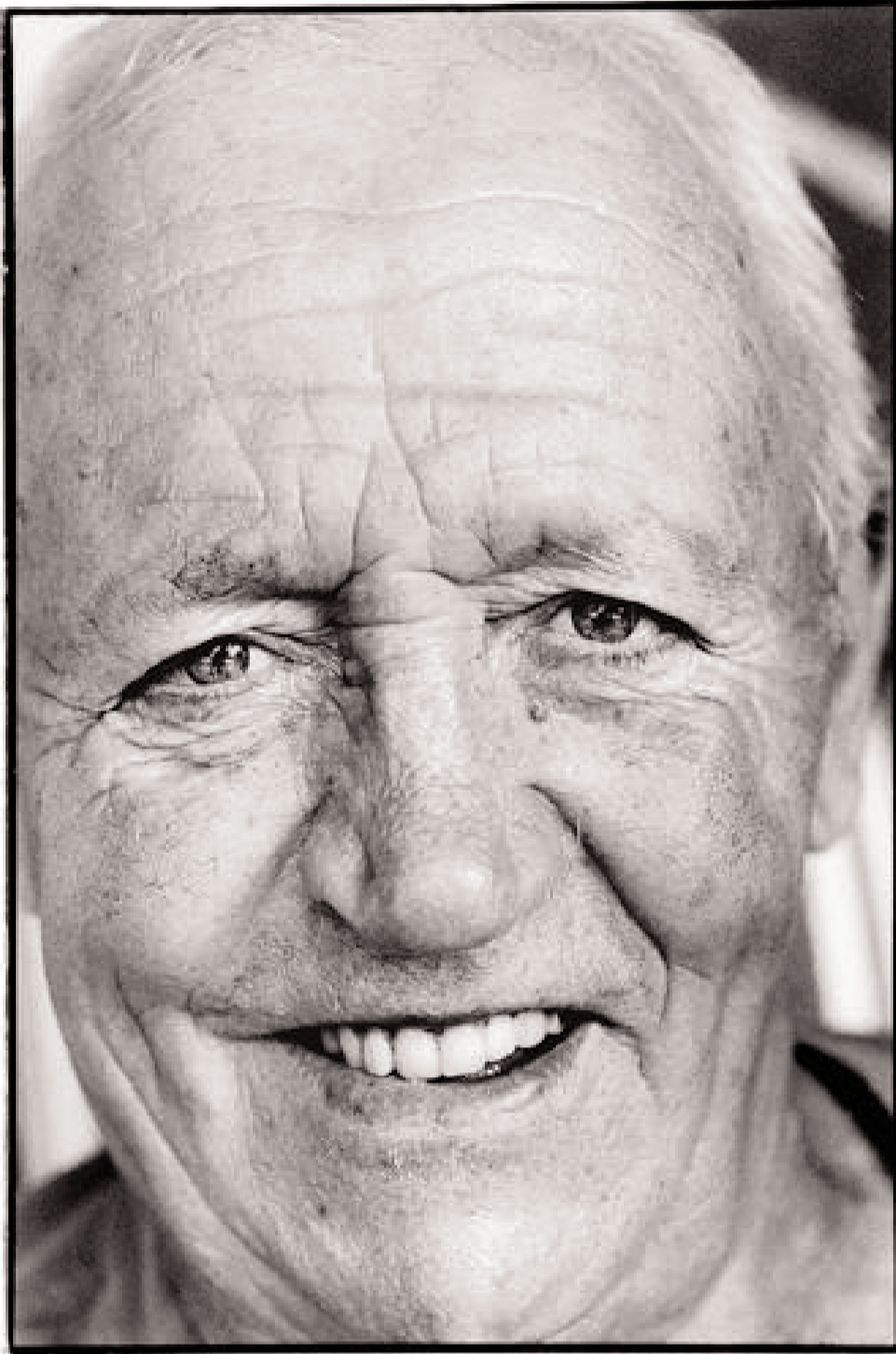
ANDREAS LÜTHI

52 Jahre war Alfred Hirschi Melker bei Mumenthalers im Rohrbachgraben – «zuerst war Christian mein Meister, er hatte mich seinerzeit angestellt, dann kamen Paul und Samuel». Bei der Bauernfamilie habe er eine gute Zeit gehabt, sagt der bald 80-Jährige, sonst wäre er nicht so lange geblieben. Melker sei er geworden, weil sein ältester Bruder den elterlichen Hof übernommen habe, «ich hatte kein Geld für einen eigenen Betrieb».

Alfred Hirschi ist einer der Bewohner des Dienstbotenheims in Oeschberg bei Koppigen. Hier können ehemalige Knechte und Mägde ihren Lebensabend verbringen und in Haus und Hof weiter «wärche», soweit und solange es ihre Kräfte erlauben. Zum 100. Geburtstag der bekannten Institution haben die «Bund»-Mitarbeiter Hansueli Trachsel (Fotos) und Walter Däpp (Texte) das grossformatige Fotoalbum «Ausgedient – Gesichter und Geschichten aus dem Dienstbotenheim Oeschberg» zusammengestellt. Grosse und kleine Porträtfotografien zeigen Alfred Hirschi, seine 35 Mitbewohner und 6 Mitbewohnerinnen. 10 Bewohnern ist ein kurzer Text gewidmet. Morgen Freitag findet in Burgdorf die Vernissage statt.

Falten, Risse und Narben

Nicht Gesichter sehe man auf den Bildern, sondern Gesichtslandschaften, steht in der Einleitung der Publikation. «Gesichter mit Furchen und Falten, mit Rissen und Narben, mit Hügeln und Tälern», Gesichter, die gezeichnet seien «vom Alter und von der Arbeit, vom Wind und vom Wetter, von einem harten, nicht immer einfachen, oft kargen Leben». Die Texte verschaffen einem Einblick in diese Leben. Mit feinen Beobachtungen in den Räumen des Dienstbotenheims und mit feinfühlig aufgezeichneten Aussa-



Alfred Hirschi war während 52 Jahren Melker im Rohrbachgraben.

HANSUELI TRACHSEL

gen – oft in Dialekt – schafft Walter Däpp es, die Leserinnen und Leser zu Zuhörern dieser Menschen zu machen, deren Leben weit weg von den Entwicklungen der modernen Welt verlaufen ist. Zu hören sind Geschichten über Hungerlöhne, ewig lange Arbeitstage und verpasste Chancen im Leben – «und lesen kann ich auch nicht», mit den Frauen habe es leider «nid wöue grate». Die Worte der Bewohner gewähren Einblick in den Heimalltag

im Oeschberg, wo gerüstet und «gheuet» wird, wo die alten Leute oft schweigend ihr Tagwerk verrichten und viele von ihnen nach einem Knechtleben vom Heimleiter als Meister sprechen. Erzählt werden zudem Geschichten über bescheidene Ferienzele, dem Luxus einer Töffausfahrt am Sonntag vor dem Melken oder der familiären Wärme einer Meisterfamilie. Die «Gesichtslandschaften» von Hansueli Trachsel zeigten auch

«Abgeklärtheit und Dankbarkeit», steht in der Einleitung. «Oder auch Aufgewecktheit, Schalk, Fröhlichkeit und Zuversicht.»

[I] DIE PUBLIKATION: «Ausgedient – Gesichter aus dem Dienstbotenheim Oeschberg», von Hansueli Trachsel und Walter Däpp, 44 Seiten, 27 Franken, ISBN: 3-033-00787-2. Vernissage: Freitag, 21. April, 18 Uhr in der Buchhandlung Langlois am Kronenplatz in Burgdorf.

Nachzahlung gefordert

Knappes Resultat der Grossratswahlen im Wahlkreis Emmental sorgt für Aufregung

Eine Stimme beträgt die Differenz zwischen dem gewählten Freisinnigen Ruedi Sutter aus Grosshöchstetten und der nicht gewählten Kristiina Peter-Salonen aus Münsingen. Das hat ein Gesuch um Nachzahlung zur Folge.

FRITZ LAUBER

Der Streitfall, ob im Wahlkreis Emmental die Grossratswahlen nachzuzählen sind, ist gestern zwar in erster Instanz von der Berner Regierung entschieden worden. Ob wegen des knappen Resultats – Ruedi Sutter erreichte 2211 Stimmen, Kristiina Peter 2210 – jedoch erneut Dutzende Leute die Wahlzettel nachkontrollieren und neu auszählen müssen, liess Vizestaatschreiber Renato Krähenbühl offen: «Zuerst müssen wir die Direktbetroffenen ori-

entieren», sagte er. Die Öffentlichkeit werde später informiert. Seines Erinnerens ist in Grossratswahlen noch nie eine Nachzahlung verlangt worden, trotz teils knappen Resultaten.

«Keine Unregelmässigkeiten»

Fristgemäss innert dreier Tage nach den Grossratswahlen vom 9. April 2006 haben drei Stimmberechtigte eine Nachzahlung verlangt, weil auf der FDP-Liste West des Wahlkreises Emmental die Differenz zwischen dem Bankfachmann Ruedi Sutter und der Ärztin Kristiina Peter nur eine Stimme betrug. Gab nur die knappe Stimmdifferenz Anlass zum Nachzahlungsgesuch oder wurden auch Mängel bei der Ausmittlung vermutet? Der Vizestaatschreiber antwortet allgemein und diplomatisch: «Der Staatskanzlei ist nicht bekannt, dass es bei den Grossratswahlen zu Unregelmässigkeiten gekommen wäre.»

Seit dem knappen Ausgang der Stadtberner Wahlen vom Herbst 2004 zwischen Regula Rytz (Grünes Bündnis) und Alec von Grafenried (Grüne Freie Liste) ist Nachzahlen ein brisantes Thema. Damals lag Rytz 19 Stimmen vor von Graffenried bei je rund 20 000 Stimmen für die beiden Kandidierenden. Es kam zu einem Nachzahlbegehren, das die Regierungstatthalterin und in zweiter Instanz die Kantonsregierung ablehnten. Zwar wurde festgestellt, dass es Mängel bei der Wahlausmittlung gab. So wurden die unveränderten Wahlzettel nicht vorschriftsgemäss abgestempelt – nicht gestempelte Wahlzettel wären eigentlich ungültig. Doch die Regierung hielt damals fest, «dass sich die Regelwidrigkeit nicht auf das Wahlergebnis von Regula Rytz und Alec von Graffenried beziehungsweise auf die Stimmdifferenz ausgewirkt» habe. Das Bundesgericht sah das anders und ordnete

neun Monate nach dem Amtsantritt von Regula Rytz eine Nachzahlung an. Zwar müssten im demokratischen Entscheidungsprozess auch knappe Resultate anerkannt werden, hielt das Bundesgericht in seinem Urteil fest. «Grundlage hierfür ist indessen, dass Wahl- und Abstimmungsergebnisse ordnungsgemäss zustande kommen und Wahl- und Abstimmungszettel korrekt und regelkonform ausgezählt werden.» Bei den Berner Gemeindevahlen sei jedoch «gegen grundlegende Bestimmungen des Reglements über die politischen Rechte verstoßen» worden. «Damit ist die Glaubwürdigkeit in das festgestellte Wahlergebnis in schwerwiegender Weise erschüttert.»

Die Nachzahlung ergab schliesslich kleine Korrekturen. Doch letztlich blieb Regula Rytz mit sechs Stimmen Vorsprung vor Alec von Graffenried als Berner Gemeinderätin gewählt.

Initiative wird zurückgezogen

LADENSCHLUSS Die Unterschriftensammlung für die jungfreisinnige Initiative zur Liberalisierung des Ladenschlusses im Kanton Bern wird gestoppt und die Initiative zurückgezogen. Das teilen die Jungfreisinnigen des Kantons Bern mit. Die Unterschriftensammlung habe ihr Ziel erreicht, nämlich Druck auf den Grossen Rat zu machen, sagt Ko-Präsidentin Juliette Hotz. In seiner Märzsession habe sich das Parlament genau zu jener Liberalisierung bekannt, die in der Initiative vorgeschlagen worden sei, nämlich zu Ladenöffnungszeiten von Montag bis Freitag von 6 bis 22 Uhr und samstags bis 17 Uhr.

Gemäss Juliette Hotz haben die Initianten seit 8. Februar 6000 Unterschriften gesammelt. Bis zum 8. August hätten deren 15 000 abgeliefert werden müssen. Es mache keinen Sinn mehr, mit der Unterschriftensammlung weiterzufahren, wenn das Ziel der Initiative praktisch zu 100 Prozent übernommen worden sei, sagt Juliette Hotz. Der Grosse Rat hat im März in erster Lesung mit 102 gegen 83 Stimmen die Ladenschlusszeiten liberalisiert. Dass in der zweiten Lesung das neu zusammengestellte Parlament noch Einschränkungen einbauen wird, befürchtet Juliette Hotz nicht. «Wir gehen davon aus, dass das Parlament bei seiner Haltung bleibt.» (Lb)

Kulturwege Schweiz

VIA STORIA Auf historischen Wegen durch die Schweiz wandern, unterwegs Kulturstätten besichtigen, regionale Geschichte kennen lernen, spektakuläre Zeugen der Verkehrsgeschichte bewundern, die Natur geniessen: Das ist das Ziel der Kulturwege Schweiz, die zwölf Haupttrouten und zahlreiche Nebenrouten zusammenfassen. Das Projekt wird von Via Storia, dem Zentrum für Verkehrsgeschichte an der Uni Bern, initiiert. Es soll touristisch genutzt werden können mit einem lückenlosen Angebot an Unterkünften entlang den Routen, die durch die Alpen, durch den Jura, aber auch durchs Mittelland führen. In einer ersten Phase soll der touristische Umsatz der Kulturwege 30 Millionen Franken erreichen, das Potenzial im Bereich Individualtourismus wird auf 150 bis 180 Millionen Franken geschätzt.

Ein jährlich erscheinendes Magazin stellt die Routen vor. Gestern wurden die Kulturwege «Bern-Freiburg-Wallis» präsentiert. Das Magazin ist auf Tourismusbüros, bei BLS-Verkaufsstellen oder unter www.viastoria.ch erhältlich. (pd)

KURZ

Höhere Einsteigerlöhne

KORRIGENDUM Die Lohn-Tabelle zum gestrigen «Bund»-Artikel «Kindergärtnerinnen sind fast am Ziel» war fälschlicherweise mit «Einsteigerlöhne» überschrieben. Angegeben waren jedoch die Grundgehälter. Da Lehrerinnen und Lehrer im Kanton Bern bei Erfahrungsstufe 3 einsteigen, liegen die Einsteigerlöhne je nach Gehaltsklasse jedoch rund 450 bis 700 Franken über dem Grundgehalt. (rw)

Sanierung Spielplatz

RÜEGSAU Wegen verschiedener Sicherheitsmängel genehmigte der Gemeinderat ein Sanierungs- und Verbesserungsprojekt für den Spielplatz beim Schulhaus Rüegsau. Von den Gesamtkosten von 19 000 Franken werden 10 000 Franken durch den bestehenden Basarkredit des Schulhauses getragen. Für die Finanzierung der Restkosten bewilligte der Gemeinderat einen Nachkredit von 9000 Franken zulasten der laufenden Rechnung 2006. (pd)